

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Ausschussdienst und Stenografischer Dienst

Niederschrift

Umwelt- und Agrarausschuss

18. WP - 20. Sitzung

am Donnerstag, dem 5. September 2013, 9:30 Uhr
auf dem Messegelände in Rendsburg

Anwesende Abgeordnete

Hauke Göttisch (CDU)

Vorsitzender

Hans-Hinrich Neve (CDU)

i. V. v. Klaus Jensen

Heiner Rickers (CDU)

Kirsten Eickhoff-Weber (SPD)

Sandra Redmann (SPD)

Dr. Gitta Trauernicht (SPD)

Detlef Matthiessen (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

i. V. v. Marlies Fritzen

Bernd Voß (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Oliver Kumbartzky (FDP)

Angelika Beer (PIRATEN)

Flemming Meyer (SSW)

Die Liste der **weiteren Anwesenden** befindet sich in der Sitzungsakte.

Tagesordnung:	Seite
1. Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung im Tierschauzelt	4
Teilnahme am Rundgang	
2. Abschlussgespräch in der Halle der Landwirtschaftskammer	5
a) mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteinischer Tierzüchter	
b) mit Vertretern der Landwirtschaftskammer	
3. Verschiedenes	10

Der Vorsitzende, Abg. Göttisch, eröffnet die Sitzung um 9:30 Uhr und stellt die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest. Die Tagesordnung wird in der vorstehenden Fassung gebilligt.

Punkt 1 der Tagesordnung:

Teilnahme an der Eröffnungsveranstaltung im Tierschauzelt

Teilnahme am Rundgang

Der Ausschuss nimmt an der Eröffnungsveranstaltung der Norla sowie am anschließenden Rundgang teil.

Punkt 2 der Tagesordnung:

Abschlussgespräch in der Halle der Landwirtschaftskammer

a) mit Vertretern der Landwirtschaftskammer

b) mit Vertretern der Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holsteinischer Tierzüchter

Frau Paulsen-Schlüter, Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft schleswig-holsteinischer Tierzüchter, begrüßt die Gelegenheit, mit dem Umwelt- und Agrarausschuss aktuelle Themen zu erörtern.

Herr Dr. Kahle, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft schleswig-holsteinischer Tierzüchter, geht insbesondere auf drei Bereiche ein, erstens Tierkrankheiten, zweitens die aktuelle Diskussion über Qualzucht und drittens die künftige Ausgestaltung der Förderung im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe zur Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes (GAK).

Zum Bereich der Tierkrankheiten geht er zum einen um die Umsetzung der BHV1-Verordnung. Diese sei im Bundesgebiet unterschiedlich fortgeschritten. Dadurch, dass in sich Schleswig-Holstein nur etwa gut 80 % der Betriebe an die Verordnung hielten, seien für Schleswig-Holstein Wettbewerbsnachteile zu befürchten. Im Rahmen einer kurzen Diskussion wird deutlich, die Arbeitsgemeinschaft vertritt die Auffassung, dass auf die Betriebe, in denen die Verordnung noch nicht umgesetzt worden sei, durchaus - im Rahmen einer Übergangsfrist - ein gewisser Druck ausgeübt werden sollte.

Zum anderen geht Herr Dr. Kahle auf den Schmallenberg-Virus ein. Vor dem Hintergrund, dass in andere Länder nicht nur Lebend- und Fleischtransporte erfolgten, sondern auch Sperma geliefert werde, sei es notwendig, gegebenenfalls Veterinärabkommen sprachlich zu ändern. Für erforderlich gehalten wird insbesondere eine gezielte fachkundige Ziel müsse sein, die Wettbewerbsfähigkeit der hiesigen Zuchtverbände zu erhalten.

Er geht sodann auf das Thema Qualzuchten sowie die von Herrn Professor Dr. Hörning dazu vorgelegte Studie ein. Diesbezüglich verweist er auf Stellungnahmen der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde sowie der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Rinderzüchter. Diesen Stellungnahmen seien die aus der Sicht der Arbeitsgemeinschaft der schleswig-holsteinischen Tierzüchter maßgeblichen Argumente zu entnehmen; außerdem seien einige Dinge richtigge-

stellt. Aus der Sicht der Arbeitsgemeinschaft enthalte die Studie von Herrn Professor Dr. Hörning einige sachliche Fehler. Er sagt zu, dem Ausschuss die angesprochenen Stellungnahmen zur Verfügung zu stellen.

Zum Thema Ausgestaltung der künftigen Finanzierung geht er auf die GAK-Mittel ein. Im Rahmen dieser Mittel sollte es möglich sein, die Robustheit und Langlebigkeit von Tieren zu fördern. Er regt an, dass auch Schleswig-Holstein Mittel für diesen Zweck zur Verfügung stellt.

Herr Dr. Habeck, Minister für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume, legt dar, dass die Höhe der GAK-Mittel abhängig sei von der Höhe der Mittel der zweiten Säule aus ELER. Vor diesem Hintergrund könne er derzeit keine konkrete Aussage treffen, ob und wie viel Gelder zur Verfügung stehen könnten. Es gebe allerdings eine große politische Bereitschaft, Tierwohl und Langlebigkeit von Tieren zu fördern.

Frau Dr. Jensen, Geschäftsführerin des Pferdestammbuchs, legt dar, dass Schleswig-Holstein als Pferde- und Reiterland bekannt sei. Pferde hätten in ihrer Gesamtheit eine hohe wirtschaftliche Bedeutung für Schleswig-Holstein. Schleswig-Holstein verfüge über eine Vielzahl von Züchtern.

Derzeit fehle - nach der Umorganisation bei der Landwirtschaftskammer und dem Ministerium - Rückendeckung und Unterstützung auf fachlicher Ebene. Vor diesem Hintergrund stellt sie die Frage in den Raum, wann im Ministerium mit einem fachlichen Ansprechpartner zu rechnen sei. Diese Person sollte auch in der Lage sein, die Pferdezüchter bundesweit zu unterstützen.

Sie betont, Pferdezüchter und -halter seien im Normalfall Tierschützer. Das sei allerdings nicht einfach vor dem Hintergrund der Tatsache, dass es immer weniger Land gebe, sowie diverser Leitlinien, die einer artgerechten Pferdehaltung entgegenstünden. Dazu benennt sie beispielhaft Bestimmungen aus dem Baugesetzbuch.

Außerdem trägt sie vor, dass die Neuregelung im Rahmen der Berufsgenossenschaften es für die Pferdehalter nicht unbedingt einfacher mache.

Der Vorsitzende weist darauf hin, dass die Neuregelung bei den Berufsgenossenschaften eine Bundesregelung sei und durchaus Vorteile habe.

Minister Dr. Habeck teilt mit, dass die von Frau Dr. Jensen angesprochene Stelle besetzt werden solle. Dazu sei zunächst einmal eine interne Ausschreibung notwendig; erst wenn diese erfolglos bleibe, werde eine offene Ausschreibung durchgeführt. - Der Vorsitzende bittet das Ministerium um Information, sobald im Ministerium eine Entscheidung gefallen sei.

Abg. Redmann erinnert an die Zusage aus dem Ministerium, dass es einen Ansprechpartner geben werde, und plädiert dafür, diese Zusage einzuhalten. Auch sie hält das Thema Bauen in diesem Zusammenhang für schwierig und regt an, grundsätzlich darüber zu diskutieren.

Herr Heller, Präsident der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, erinnert daran, dass die in Rede stehende Weisungsaufgabe bisher von der Landwirtschaftskammer wahrgenommen worden sei. Sie habe an das Ministerium zurückgehen sollen. Einvernehmen sei darüber hergestellt worden, die Aufgabe bis zum 1. Mai 2014 weiterhin von der Landwirtschaftskammer wahrzunehmen; danach gehe sie in das Ministerium über.

Frau Bruser, Geschäftsführerin des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes, bestätigt, dass die Bereiche Baugesetzgebung und Tierschutz ein Problem darstellten.

Sie bezieht sich sodann auf die GAK-Förderung und bittet darum, dass Schleswig-Holstein darauf hinwirke, dass auch Schafe darin aufgenommen würden. Weiter hoffe sie auf Unterstützung der Schafhaltung. Diese gehe bundesweit zurück. Sie betont, dass Schafhaltung wesentlich zum Küstenschutz beitrage und insofern eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe darstelle.

Für die Überwinterung der Schafe würden Flächen benötigt. Sie äußert die Hoffnung, dass Schafe auf Flächen mit Winterbegrünung weiden dürften, auf denen ansonsten Mais angebaut werde.

Für besonders problematisch halte sie die Kennzeichnung. In Schleswig-Holstein gebe es die Einzeltierkennzeichnung, in anderen Bundesländern auch Bestandstierkennzeichnung. Sie regt an, zumindest für die Schlachtlämmer eine Bestandskennzeichnung vorzusehen.

Ferner macht sie darauf aufmerksam, dass Schafe zum typischen Landschaftsbild Schleswig-Holsteins gehörten, aber teilweise in offiziellen Berichten nicht erwähnt würden.

Der Vorsitzende bestätigt, dass die Schafhaltung zu Schleswig-Holstein gehöre.

Frau Bruser merkt an, dass ihr Verband immer wieder um die Anerkennung der Schafhaltung und der Schafzucht kämpfe.

In der folgenden kurzen Diskussion geht es um das Thema Flächenkonkurrenz. Hierzu verweist Frau Bruser auf die Evaluierung des Nationalparks Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer. Danach solle die Beweidung der Vorländereien eingeschränkt werden. Würde dies umgesetzt, sei Schafzucht voraussichtlich nicht mehr profitabel zu betreiben.

In diesem Zusammenhang spielt auch die die Nutzung von Flächen der Stiftung Naturschutz eine Rolle. Frau Bruser weist darauf hin, dass die Beweidung dieser Flächen anscheinend nur für größere Tiere, nicht aber für Schafe vorgesehen sei. Das jedenfalls entnehme sie der entsprechenden Verordnung, in der für die Beweidung eine bestimmte Anzahl von Tieren für eine bestimmte Fläche festgelegt sei.

Herr Heller gibt einen kurzen Überblick über die Situation bei der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Er geht dabei auf das Thema Gütezeichen ein und informiert über entscheidende personelle Veränderungen in der Landwirtschaftskammer und der Geschäftsführung der DEULA. Er führt aus, dass die Landwirtschaftskammer die Geschäftsführung des Landesfischereiverbandes übernommen habe und die Krabbenfischer dem Landesfischereiverband wieder beigetreten seien.

Herr Johannsen, der neue Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein, stellt seine Person sowie seinen bisherigen beruflichen Werdegang vor. Er legt dar, dass es trotz Wahrung der Tradition eine Weiterentwicklung geben müsse. So wolle sich die Landwirtschaftskammer beispielsweise beim Thema Tierwohl engagieren. Er nennt beispielhafte eine Auditierung der Lebendhaltung von Tieren. Als weitere Aufgabe der Landwirtschaftskammer beschreibt er, dass es in Verbindung mit Wissenschaft, der Basis sowie Vereinen und Verbänden darum gehen müsse, vorhandenes Wissen zusammenzuführen und so herunterzubrechen, dass es in der Praxis anwendbar sei. Dazu seien die Versuchseinrichtungen existenziell notwendig. Auch er geht positiv auf die Gütezeichen ein. Für sinnvoll halte er ein Zusammenspiel für die Vermarktung heimischer Produkte.

Er bezieht sich ferner auf die Prüfung des Landesrechnungshofs der Forsten, bei der keine Beanstandungen festgestellt worden seien. Er hält es für die Aufgabe der Landwirtschaftskammer, im Rahmen der Fachlichkeit unterstützend tätig zu sein.

Der Vorsitzende versichert, dass Fachlichkeit und Neutralität der Landwirtschaftskammer geschätzt würden.

Herr Heller betont die Gesprächsbereitschaft der Landwirtschaftskammer und lädt zu Besuchen ein.

Abg. Redmann geht auf den Bericht des Landesrechnungshofs zum Thema Frost ein. Sie legt dar, er enthalte keine grundsätzliche Kritik; es gebe allerdings manchmal Empfehlungen des Landesrechnungshofs, die nach ihrer Ansicht über das hinaus gingen, was dem Landesrechnungshof zustehe. Für erforderlich halte sie, dass die Ausbildung erhalten bleibe. Auf ihre Frage, ob der künftige Ausbildungsort Bad Segeberg sein werde, legt Herr Johannsen dar, dies werde angestrebt.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung, **Verschiedenes**, liegt nichts vor.

Der Vorsitzende, Abg. Göttisch, schließt die Sitzung um 14:35 Uhr.

gez. Hauke Göttisch
Vorsitzender

gez. Petra Tschanter
Geschäfts- und Protokollführerin